

Jedes Kind – erstaunlich und ausgezeichnet!

Hier erfahren Sie mehr zum Thema:
[Claudia Mühlán, Bleib ruhig, Mama!](#)

[Tipps für die ersten drei Jahre.](#)

[Siegling & Team, Ein guter Start ins Leben](#)

[Tipps für die Baby- und Kleinkindjahre](#)

[Album 5200](#)

(2CDs oder Download mit Seminarunterlagen)

Ertappen wir uns als Eltern nicht oft genug dabei, dass wir unsere Kinder unzufrieden miteinander vergleichen und sie am liebsten alle gleich ordentlich, musikalisch und pfiffig hätten? Aber sie sind es nicht! Wenn die Älteste die Ordentliche ist, die ihre Aufgaben gewissenhaft erledigt und gute Leistungen in der Schule bringt, kann ich schon beinahe vorhersagen, dass der jüngere Bruder sich zu einem kleinen Chaoten entwickeln wird, der seine Sachen überall herumliegen lässt und die Schule auf die leichte Schulter nimmt. Jedes Kind möchte halt etwas Besonderes sein und einzigartig, besonders im Vergleich zu seinen Geschwistern. Und wenn der Platz des „Ordentlichen“ in der Geschwisterkonstellation schon besetzt ist, nimmt man halt die Position des „Chaoten“ ein und bekommt so seine Aufmerksamkeit.

Es ist doch erstaunlich, welche markanten Aussagen wir in der Bibel gerade zu Kindern finden. Zum Beispiel der Vers 14 in Psalm 139: *„Ich preise dich darüber, dass ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht bin!“* Jedes Kind, das zur Welt kommt, ist ein Original – wertvoll und anders als seine Geschwister. Das müssen Eltern erkennen und akzeptieren und Kindern kann es nicht oft genug zugesprochen werden.

Auf der Suche nach Identität

Sein Leben lang ist der Mensch auf der Suche nach seiner Identität und findet erst zu innerem Frieden, wenn er diese Fragen zumindest in etwa beantworten kann. Wenn man seinen Wert und seine Besonderheit – das, was einen auszeichnet und einzigartig macht – nicht erkennen kann, dann befindet man sich in einer Identitätskrise. Diese Krise kann in der Mitte des Lebens besonders dramatische Formen annehmen. Deswegen wird diese Lebensphase ja auch „Midlife-Krise“ genannt. Wenn man nach der „Halbzeit“ nicht erkannt hat, wer man ist und wozu man lebt ist es nur verständlich, dass man in Panik gerät.

Aber bereits jedes Kind möchte wissen, wer es nun wirklich ist und wo seine Begabungen liegen. Das herauszufinden schafft es nicht allein. Dazu braucht es seine Eltern.

Eine markante Phase in der Identitätsentwicklung findet sich in der Pubertät. Leider denken viele Erwachsenen jetzt lediglich an die hormonell bedingten körperlichen Veränderungen. Aber es spielen sich auch seelische Turbulenzen ab und vor allem bricht die Identitätsfrage ganz stark auf. Der Teenager will nicht mehr alles so tun, wie die Erwachsenen es wollen und hinterfragt sich ständig: „Wer bin ich?“ „Was kann ich?“ „Was wird die Zukunft bringen?“. Die Fragen nach dem eigenen Wert und der Identität brechen abrupt auf und können

destruktive Formen annehmen, wenn ein Kind keine zufrieden stellenden Antworten findet. In dieser Phase braucht ein Teenager Eltern und andere Erwachsene, die ihm erklären und immer wieder beteuern, wie erstaunlich und ausgezeichnet er von Gott geschaffen ist und dass Gott einen guten Weg für ihn hat. Ich erinnere mich, wie eine unserer Töchter als Teenager einmal ganz rastlos vor uns stand und redete und redete: „Mama, Papa, wer bin ich eigentlich? Mein großer Bruder, der Nico, das ist der Künstler. Der Chris ist der Musiker, die Ines kann so gut mit Tieren umgehen, Esther ist die Tänzerin und Tirza unsere Intellektuelle. Und ich? Wer bin ich? Was kann ich?“ Claudia, meine Frau, schaute sie an und sagte mit einem Gedankenblitz: „Mirke, ich glaube, du bist unsere Sportliche. Wenn ich sehe, wie du mit den Inline-Skatern fährst...“ Begeistert sprang sie auf, hüpfte herum und rief: „Ja, das ist es. Ich bin die Sportliche!“

Wie wertvoll, wenn ein Teenager wie der Psalmist weiß, dass er *erstaunlich und ausgezeichnet gemacht* ist und für sich festmachen kann: „*Wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt es sehr wohl.*“ (Psalm 139, 14b) Das wird ihn vor zerstörerischen Entscheidungen und schmerzhaften Erfahrungen bewahren und ihm helfen eine gesunde Identität entwickeln zu können.

Eine weitere Phase der Identitätsfindung spielt sich in der frühen Kindheit ab. Sie wird häufig in ihrer Bedeutung nicht richtig erkannt, dabei werden hier schon entscheidende Weichen für die Zukunft gestellt. Dies ist die Zeit der „Ich-Findung“ im Alter von so etwa zweieinhalb Jahren. Manche sagen dazu auch herablassend „Trotzphase“, weil das Kleinkind nicht einfach mehr alles so tut, wie es die Erwachsenen wollen, sondern beginnt sich aus der Symbiose mit der Mutter zu lösen und seinen eigenen Willen durchzusetzen. „Ich-Findung“ ist der bessere Ausdruck, da dies tatsächlich die Zeit ist, in der das Kind beginnt zu erkennen, wie erstaunlich und ausgezeichnet es geschaffen ist. Man merkt es besonders daran, dass das Kleinkind von sich nicht mehr als dritte Person spricht sondern in der Ich-Form. Jetzt heißt es nicht mehr „Jonas hat...“ oder „Marie will...“, sondern erstaunlicherweise „ICH habe...“ und „ICH will...“ Das ist ein ganz entscheidender Schritt in der Persönlichkeitsentwicklung, den Eltern erkennen und unterstützen müssen, indem sie einerseits Freiräume gewähren aber andererseits auch feste Grenzen setzen. Das Motto lautet: „Den Willen des Kindes lenken!“ und nicht: „Den Willen brechen!“, wie ich leider aufgewachsen bin. Diese Gratwanderung ist für manche junge Eltern, die sich an ihrem ersten Kind erproben müssen, vielfach eine Überforderung. Sie brauchen Ermutigung und Schulung, damit das Kind einen guten Start ins Leben vollziehen kann.

Ein guter Start ins Leben

Genau das haben wir uns bei TEAM.F mit einem neuen jungen Team von Mitarbeitern vorgenommen: Eltern mit Babys und Kleinkindern zu ermutigen und zu schulen, ihrem Kind einen guten Start ins Leben geben zu können. Die Fragen junger Eltern sind anders als die mit älteren Kindern. Deswegen gibt es dieses neue Tagesseminar nur für junge Eltern. Zweimal hat es bereits in Bayern stattgefunden. So viele Babys und Stillkinder auf einmal hatten wir wohl noch nie während eines Seminars dabei gehabt. Es war eine Freude, die Fragen der engagierten jungen Eltern durchzugehen: Was sind die Bausteine eines gesunden Urvertrauens? Wo liegt der Unterschied zwischen Verwöhnen und Umsorgen? Wie lernen Kleinkinder? Aber auch: Die Bedeutung des Spielens und der Kommunikationsfähigkeiten! Welche Konsequenzen sind angemessen?

In Workshops wurde über Themen zu „Einschlafrythmen und –problemen“, „Gott kennen lernen von Anfang an“, „Vater werden ist nicht schwer...“ und „Babyneid und Geschwisterrivalität“ eifrig gearbeitet. Zum Abschluss des Tages ging es dann noch ums Durchhalten im Erziehungsalltag und wie die Ehebeziehung trotz Baby frisch gehalten werden kann.

Zweimal wird dieses Seminar noch dieses Jahr stattfinden: in Sachsen und Baden
Württemberg. Kreuzen Sie sich diese Termine noch vor den Sommerferien an und weisen Sie
andere darauf hin!

Eberhard Mühlhan

Ein Auszug aus dem Tagesseminar:

CD-ALBUM

Ein guter Start ins Leben

Tipps für die Baby- und Kleinkindjahre

2 CDs mit Seminarunterlagen zu 7,00 €

Best.Nr. CD5200 - Chr.+H. Siegling + Team

Einzelthemen:

Lieben – ein Fundament legen durch Liebe, die ankommt

- Bausteine gesunden Urvertrauens
- Verwöhnen oder Umsorgen?

Lernen und Leiten

- Kleinkinder sind Lernkinder
- Was und wie lernt mein Kind?
- Sicherheit durch Grenzen
 - Kleine Strategie für Krabblers